

Haus Elim

Besondere Wohnform
für Menschen mit seelischer Erkrankung / Behinderung



Not sehen und handeln.
C a r i t a s



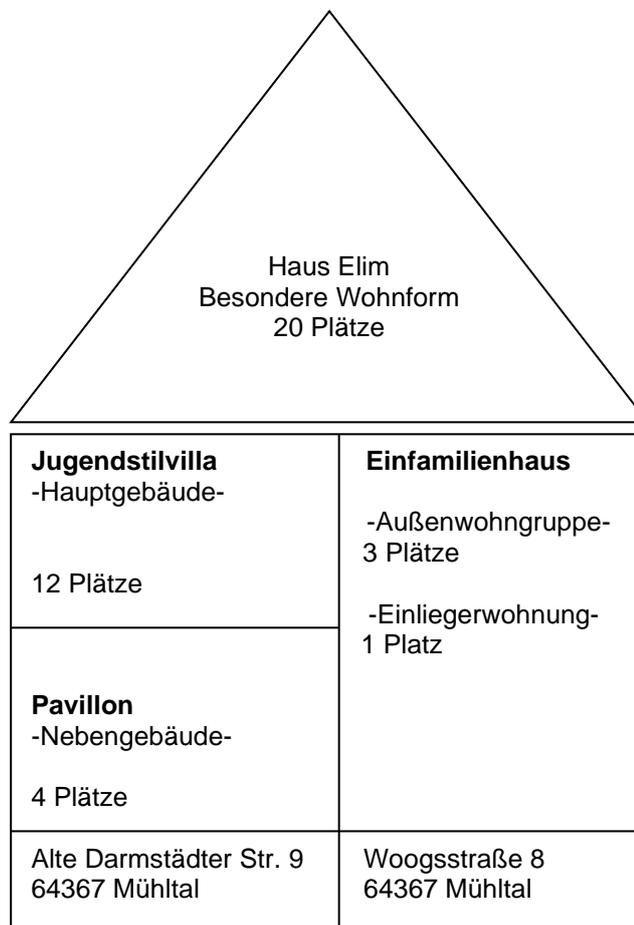
Haus Elim

Besondere Wohnform
für Menschen mit seelischer Erkrankung / Behinderung

Alte Darmstädter Str. 9, 64367 Mühlal-Trautheim
Telefon: 06151-60660-0, Telefax: 06151-60660-60
Mail: haus.elim@caritas-darmstadt.de

Konzeption

Stand 01.04.2021



Träger:

Caritasverband Darmstadt e. V.
Heinrichstraße 32A, 64283 Darmstadt

www.caritas-darmstadt.de

Vorwort.....	■ 4
1. Träger.....	■ 6
2. Beschreibung der besonderen Wohnform.....	■ 6
2.1 Historische Entwicklung.....	■ 6
2.2 Örtliche Gegebenheiten.....	■ 6
2.3 Größe und Ausstattung.....	■ 7
3. Zielgruppe.....	■ 8
4. Zielsetzung.....	■ 9
5. Maßnahmen und Methoden.....	■ 9
5.1 Grundlagen unserer Arbeit.....	■ 9
5.2 Leben in Gemeinschaft.....	■ 11
5.3 Strukturelle Leistungsangebote.....	■ 11
5.4 Bedürfnisangepasste Wohnangebote.....	■ 12
5.5 Wochenprogramm: Gruppen- und Einzelangebote.....	■ 14
5.6 Personenzentrierte Unterstützung.....	■ 15
5.7 Teilhabepanung.....	■ 15
5.8 Klientenbeteiligung.....	■ 16
6. Beschäftigung und Tagesstruktur.....	■ 17
7. Aufnahmeverfahren.....	■ 17
8. Entlassungsmanagement.....	■ 18
9. Arbeiten mit dem sozialen Netzwerk.....	■ 19
10. Kooperationspartner und Vernetzung.....	■ 19
11. Öffentlichkeitsarbeit.....	■ 20
12. Teamarbeit.....	■ 21
13. Fortbildung und Supervision.....	■ 21
14. Dokumentation.....	■ 22
15. Qualitätssicherung.....	■ 22
16. Organisationsstruktur.....	■ 23
Anlagen	
Anlage 1: Schaubild zur Konzeption	
Anlage 2: Sozialraumkarte	
Anlage 3: Gewaltprävention	3

Vorwort ■

- Der Caritasverband Darmstadt e.V. unterhält einen großen Fachbereich Gemeindepsychiatrie. Dieser unterstützt, fördert und begleitet Menschen mit einer seelischen Erkrankung / Behinderung auf vielfältige Art und Weise. Dazu gehört das Haus Elim als besondere Wohnform. Im Haus Elim werden Wohnangebote und eine fachgerechte Unterstützung durch qualifiziertes Personal angeboten. Diese Konzeption beschreibt das Leistungsangebot in der besonderen Wohnform. Dies beinhaltet Leistungen zur sozialen Teilhabe und Leistungen für den zur Verfügung gestellten Wohnraum. Die rechtlichen Grundlagen für die Eingliederungshilfe im Haus Elim sind im SGB IX, Bundesteilhabegesetz (BTHG) geregelt. Die Leistungen zur sozialen Teilhabe sind in den §§ 113 ff. SGB IX zu finden. Die Leistungen für den überlassenen Wohnraum sind im § 42a SGB XII geregelt.
- Das Haus Elim hat das Ziel, Menschen mit einer seelischen Erkrankung / Behinderung eine gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen oder zu erleichtern. Dazu gehört, die Bewohner*innen zu einer möglichst selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Lebensführung im eigenen Wohnraum sowie in ihrem Sozialraum zu befähigen oder sie hierbei zu unterstützen. Durch das Wohnen und die Unterstützung im Haus Elim soll sich der seelische Gesundheitszustand stabilisieren und bessern. Zudem soll der Alltag einschließlich einer Tagesstrukturierung wieder eigenständig bewältigt werden. Das Leben im Haus Elim ermöglicht in Kontakt mit anderen Menschen zu kommen und Beziehungen zu gestalten. Die Soziale Teilhabe wird nicht nur innerhalb der besonderen Wohnform gefördert, sondern auch außerhalb in den Gemeinden vor Ort. Ausgehend vom persönlichen Teilhabebedarf und den Zielen der Bewohner*innen planen und gestalten wir die Unterstützung und den Aufenthalt im Haus Elim. Dabei ist es uns wichtig, die Bewohner*innen nicht nur in ihrer aktuellen Lebenssituation zu unterstützen, sondern sie auch darin zu befähigen, auch außerhalb einer Institution möglichst wieder ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben führen zu können.
- Das Haus Elim folgt dem Normalisierungsprinzip und bietet kleine Wohneinheiten mit einem bedürfnisangepassten Wohnangebot an. Das reicht von einem Wohnbereich mit Gemeinschaftsverpflegung bis zu den Verselbständigungsbereichen. Zudem steht ein Wochenprogramm mit Gruppen- und Einzelangeboten zur Verfügung. Das Leben in unseren Wohnbereichen soll helfen den Alltag wieder zu normalisieren und eigenständig zu bewältigen. Dabei spielt die Außenorientierung in das Gemeinwesen und die Einbeziehung nichtpsychiatrischer und ambulanter Hilfen eine wichtige Rolle. Die Erschließung und Inanspruchnahme außerhäuslicher Lebensbereiche wie z.B. Arbeit, Therapie oder Freizeit sollen zu mehr Normalität und Teilhabe im Lebensalltag führen.
- Unser sozialpsychiatrisches Handeln ist durch einen respekt- und würdevollen Umgang geprägt. Die personenzentrierte Sichtweise und die Orientierung an den Ressourcen sind wichtige Bestandteile unserer Arbeit. Im Haus Elim ist die sozialpsychiatrische Arbeit durch die ganzheitliche Sicht

gekennzeichnet, die den Menschen in seiner körperlichen, seelischen, sozialen, wirtschaftlichen und religiösen Dimension wahrnimmt. Außerdem basiert unser Handeln auf christlichen Werten und orientiert sich an gesellschaftlichen Normen, sozialpolitischen Rahmenbedingungen und am aktuellen Stand der psychiatrischen und therapeutischen Wissenschaft. Die S3-Praxisleitlinien¹ „Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen“ bilden eine wichtige Grundlage für eine stetige Weiterentwicklung von Qualitätsstandards im Haus Elim. Die Leitlinien werden von der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) koordiniert und gemeinsam mit anderen beteiligten medizinisch-wissenschaftlichen Fachgesellschaften, Berufsverbänden und Organisationen herausgegeben. Dabei ist es uns wichtig, immer wieder neue Methoden, Ansätze und Haltungen zur Verbesserung unseres Angebotes, unserer Arbeitsweisen zu implementieren. Hierzu gehört die Einführung des Offenen Dialoges². Der Offene Dialog ist ein methodisch, systemisch-orientierter Handlungsansatz und vermittelt eine Grundhaltung in der Begegnung und Begleitung von Menschen mit einer seelischen Erkrankung / Behinderung. Dabei spielt die Begegnung auf Augenhöhe, Partizipation und die Einbeziehung des sozialen Netzwerkes eine wichtige Rolle. Des Weiteren führt die Mitarbeit von Mitarbeiter*innen mit einer seelischen Erkrankung und einer Ex-In Ausbildung³ zu einem Zugewinn an Verständnis über psychische Störungen und über genesungsfördernde Faktoren.

- Die Beteiligung der Bewohner*innen ist ein wichtiges Qualitätsmerkmal im Haus Elim. Dazu gehören der regelmäßige Austausch und Dialog „auf Augenhöhe“ zwischen den Mitarbeiter*innen und den Bewohner*innen in Gruppen, Einzelkontakten oder Netzwerkgesprächen. Die Einbeziehung der Bewohner*innen und insbesondere des Einrichtungsbeirates in konzeptionelle Fragestellungen, Abläufe und Strukturen und darüber hinaus die Beteiligung im Qualitätszirkel im Fachbereich Psychiatrie des Caritasverbandes Darmstadt e.V. hat eine wichtige Bedeutung für die Entwicklung und Gestaltung unserer Angebote, Maßnahmen und Methoden. Diese Konzeption wurde in Zusammenarbeit mit dem Einrichtungsbeirat erarbeitet.

¹ Weitere Informationen zu den Praxisleitlinien unter www.dgppn.de. Stand 10/2018, nächste Überprüfung 10/23

² Weitere Informationen zum Offenen Dialog unter www.offener-dialog.de.

³ Die Ex-In Ausbildung ermöglicht psychiatriee erfahrenen Menschen im sozialpsychiatrischen Hilfesystem als Genesungsbegleiter*innen tätig zu sein. Die Ex-In Ausbildung besteht aus 12 Modulen und verbindet Expertenwissen aus Erfahrung mit psychiatrischem Fachwissen. Weitere Informationen zu Ex-In: www.ex-in.de.

1. Träger ■

Die besondere Wohnform Haus Elim steht in Trägerschaft des Caritasverbandes Darmstadt e.V. Der Caritasverband ist seit 1922 in Darmstadt vertreten und ist seit 2003 Träger der besonderen Wohnform. Die Mitarbeiter*innen sind dem Leitbild des Caritasverbandes⁴ verpflichtet.

Der Caritasverband Darmstadt e.V. erstreckt sich über die Landkreise Darmstadt-Dieburg, Odenwald, Bergstraße sowie die kreisfreie Stadt Darmstadt. In den bereits bestehenden Einrichtungen und Diensten sind derzeit über 1.400 Mitarbeiter*innen sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

Der Caritasverband Darmstadt e.V. unterstützt, fördert und begleitet hilfsbedürftige und benachteiligte Menschen - ohne Ansehen von Herkunft, Religion und Einkommen. Dabei hilft er Menschen in ihrer Not und eröffnet ein Leben in Würde, trotz Pflegebedürftigkeit, Armut, Migration, Behinderung oder Abhängigkeit.

2. Beschreibung der besonderen Wohnform ■

2.1 Historische Entwicklung ■

Das Hauptgebäude der besonderen Wohnform ist eine unter Denkmalschutz stehende Jugendstilvilla und war früher ein Erholungs- und Gästehaus für die Diakonissen des Elisabethenstiftes in Darmstadt. In dieser Zeit erhielt das Gebäude den alttestamentarischen Namen „Elim“, welcher Oase bedeutet und ein Ort der Ruhe und Erholung symbolisiert. Im Jahr 1982 wurde das Gebäude an die Stadt Darmstadt übergeben und dient seitdem als Einrichtung für Menschen mit einer seelischen Erkrankung / Behinderung. Die 20 Wohnplätze waren ursprünglich nur in der Jugendstilvilla untergebracht.

Durch bauliche und konzeptionelle Veränderungen wurden die Wohnplätze im Laufe der Zeit in kleinere Wohneinheiten aufgeteilt. In der Jugendstilvilla wurden Plätze reduziert und es kam auf dem Grundstück ein Nebengebäude und in unmittelbarer Nähe ein Einfamilienhaus hinzu. Dadurch gibt es in der besonderen Wohnform nur noch Einzelzimmer und es besteht die Möglichkeit auf Gemeinschaftsverpflegung in einer Gemeinschaftsküche oder auf Selbstversorgung in eigenen Küchen.

Der Caritasverband Darmstadt e.V. investierte nach der Übernahme der Trägerschaft im Jahr 2003 finanzielle Mittel in die Sanierung der Häuser. Die Jugendstilvilla wurde 2005 und das Einfamilienhaus 2017 saniert. Zudem wurde das Nebengebäude 2007 neu erbaut. Die drei Gebäude ermöglichen ein abgestuftes Wohn- und Betreuungsangebot in hellen und modernen Räumlichkeiten.

2.2 Örtliche Gegebenheiten ■

Die besondere Wohnform liegt in der Gemeinde Mühlthal und befindet sich dort im Ortsteil Trautheim. Die Gemeinde Mühlthal verfügt über eine umfassende Infrastruktur mit zahlreichen Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten. Zudem gibt es eine ärztliche Grundversorgung (Hausarzt, Orthopäde, Zahnarzt...), Bankinstitute, Kirchengemeinden und Sportvereine. Die Stadt Darmstadt mit

⁴ Weitere Informationen zum Träger, Leitbild unter www.caritas-darmstadt.de.

über 160.000 Einwohnern ist etwa 5 Kilometer entfernt gelegen. Der Odenwald liegt außerdem in der Nähe und bietet viele Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten. Es besteht eine gute Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr, Bus- und Bahnhaltestellen sind in der Nähe und zu Fuß in 5 bis 10 Minuten zu erreichen.

2.3 Größe und Ausstattung ■

In der besonderen Wohnform stehen 20 Wohnplätze zur Verfügung. Die Wohnplätze verteilen sich auf zwei Standorte in Mühlthal-Trautheim.

Standort Alte Darmstädter Str. 9

- Hauptgebäude: 12 Plätze
- Nebengebäude (Pavillon): 4 Plätze

Das Hauptgebäude ist eine alte, unter Denkmalschutz gestellte Jugendstilvilla. Es stehen 12 Einzelzimmer mit eigenem Waschbecken zur Verfügung. Die Zimmer haben unterschiedliche Größen. Die Zimmer verteilen sich auf 3. Stockwerke und sind hell und freundlich eingerichtet. Alle Zimmer sind möbliert und verfügen über eine Grundausstattung mit Bett, Kleiderschrank, Tisch und Stuhl. Es besteht die Möglichkeit die Grundmöblierung in den Zimmern mit eigenen Möbeln und persönlichen Gegenständen zu ergänzen. Alle Zimmer sind mit einem Telefon mit eigener Telefonnummer sowie Internet- und TV-Anschluss ausgestattet. In jedem Stockwerk gibt es ein großes Badezimmer mit Toilette und einer weiteren, separaten Toilette. Der Aufenthaltsraum im Erdgeschoss ist unterteilt und wird für Gruppenangebote, Feste und gemeinsame Mahlzeiten aber auch als Gesprächs-, Spiele- und TV-Raum genutzt. Es steht ein Fernseher, DVD-Player und eine Musikanlage zur Verfügung. Die Büros der Mitarbeitenden sind im 1. Obergeschoss gelegen. Im Keller befinden sich die Funktionsräume wie Gemeinschaftsküche, Waschküche und Werkstatt. Die Waschküche und einzelne Bäder sind mit Waschmaschinen und Trockner ausgestattet. Im 2. Obergeschoss gibt es eine kleine Küche für die Selbstversorgung. Großzügige Balkone und Terrassen gehören ebenfalls zum Gebäude. Die Jugendstilvilla ist nicht barrierefrei.

Der Pavillon ist ein Flachbau in moderner Holzbauweise und liegt direkt neben der Jugendstilvilla. Das Gebäude wurde 2007 erbaut und verfügt über 4 Einzelzimmer mit eigenem Bad. Die Zimmer sind ebenfalls möbliert und technisch wie im Hauptgebäude ausgestattet. In der hellen und funktional eingerichteten Wohnküche finden Gruppenangebote und gemeinsame Mahlzeiten statt. Die Wohnküche und die angrenzende Terrasse bieten Raum für Begegnung und Austausch. Im Pavillon sind ein Zimmer und die Wohnküche barrierefrei und für Menschen mit Rollstuhl geeignet.

Die Gebäude stehen auf einem parkähnlichen, mit altem Baumbestand gelegenen Grundstück. Die Außenanlage und der angrenzende Wald bieten eine reizarme Umgebung, Ruhe und Erholung. Die Lage und Umgebung ermöglichen einen schnellen Zugang zu Freizeitaktivitäten in der Natur. Die Gebäude der besonderen Wohnform sind in einem ruhigen Wohngebiet

zwischen Einfamilien- und Reihenhäusern gelegen. Auf dem Grundstück gibt es mehrere PKW-Stellplätze.

Standort Woogsstraße 8

- Einfamilienhaus: 4 Plätze

Das Einfamilienhaus beherbergt eine Außenwohngruppe mit 3 Plätzen und eine Einliegerwohnung mit 1 Platz. Das Haus wurde 2017 aufwendig renoviert und saniert. Die Räume sind hell und freundlich gestaltet. Das Gebäude ist technisch auf dem neusten Stand. Zur technischen Ausstattung gehören ein eigenes Telefon, Internet- und TV-Anschluss. Die Zimmer sind möbliert und verfügen über eine Grundausstattung mit Bett, Schrank, Tisch und Stuhl.

In der Außenwohngruppe gibt es drei große Einzelzimmer mit eigener Nasszelle. Es gibt ein Zimmer mit Balkon. Zudem steht eine Küche für die gemeinsame Nutzung zur Verfügung. Der Wohn- und Essbereich ist gemütlich eingerichtet und hat einen Zugang zur Terrasse mit Blick auf den Garten. Es steht eine Gästetoilette zur Verfügung.

Die Einliegerwohnung besteht aus einem großen Zimmer, Bad, Küche und einem Vorratsraum. Zur Wohnung gehört eine kleine Terrasse. Die Wohnung ist ebenerdig gelegen und hat einen eigenen Eingang.

Im Keller gibt es eine Waschküche. Das Außengelände ist großzügig und bietet Erholungsmöglichkeiten im Garten und auf den Terrassen. Das Einfamilienhaus liegt in einer ruhigen Wohngegend und ist zu Fuß nur 5 Minuten vom Standort in der Alten Darmstädter Str. 9 gelegen.

3. Zielgruppe ■

Unser Angebot richtet sich an erwachsene Menschen mit einer seelischen Erkrankung / Behinderung vorwiegend aus der Stadt Darmstadt und dem Landkreis Darmstadt-Dieburg. Aufnahmen aus anderen Regionen sind möglich. Die Altersspanne der Bewohner*innen liegt in der Regel zwischen dem 20. und 45. Lebensjahr.

Aufgenommen werden Menschen mit den unterschiedlichsten psychiatrischen Krankheitsbildern. Dazu gehören u.a. Schizophrenien, Zwangsstörungen, Persönlichkeitsstörungen, Angststörungen, Affektive Störungen oder Phobische Störungen. Menschen mit einer Doppel- oder Mehrfachdiagnose können ebenfalls aufgenommen werden. Das Krankheitsbild sollte dem sozialrechtlichen Begriff der „seelischen Behinderung“ nach § 2 SGB IX zuzuordnen sein.

Die Bewohner*innen sind bei Aufnahme in unsere besondere Wohnform oftmals durch Symptome der psychischen Erkrankungen und deren Folgen stark belastet und eingeschränkt. Dadurch sind die Betroffenen noch nicht oder nur bedingt in der Lage, nach ihren individuellen Bedürfnissen am Leben in der Gemeinschaft teilzuhaben. Die Möglichkeiten soziale Kontakte herzustellen und Beziehungen zu gestalten sind häufig schwierig. Auch die Ausübung eines Berufs oder einer anderen sinnstiftenden Tätigkeit ist meistens noch nicht möglich. Zudem bestehen oftmals erhebliche Schwierigkeiten in der Bewältigung alltäglicher Aufgaben, welche für das Leben in einer eigenen Wohnung oder Wohngemeinschaft notwendig sind.

Bewerber*innen mit einer primären Suchterkrankung, einer unkalkulierbaren Gewaltbereitschaft, akuter Suizidalität oder Bewerber*innen von denen früher sexuelle Übergriffe, Missbrauchshandlungen ausgingen, werden i.d.R. nicht aufgenommen.

Die Gebäude im Haus Elim sind bis auf das Nebengebäude nicht behindertengerecht gebaut, weshalb Menschen mit einer körperlichen Behinderung und einer seelischen Erkrankung / Behinderung nur vereinzelt aufgenommen werden können.

Bestehen neben der seelischen Erkrankung / Behinderung weitere Begleiterkrankungen oder Behinderungen, kann im Einzelfall die Aufnahme in die Einrichtung geprüft und in Absprache mit dem Kostenträger ggf. vorgenommen werden.

4. Zielsetzung ■

Im Haus Elim haben wir das Ziel, Menschen mit einer seelischen Erkrankung / Behinderung eine gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen oder zu erleichtern und diese zu einer möglichst selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Lebensführung im eigenen Wohnraum und in ihrem Sozialraum zu befähigen. Die Teilnahme am sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben wird ermöglicht und gefördert.

Wir sind im Haus Elim bestrebt, die Eingliederungshilfeleistungen auf die jeweiligen Bedarfe, Wünsche und Ziele der Bewohner*innen auszurichten. Der Aufenthalt ist nicht auf Dauer angelegt. Die Aufenthaltsdauer ist davon abhängig, welcher Zeitraum für die Erreichung der Ziele im Teilhabeplan der Bewohner*innen vereinbart wurde. In der Regel wird ein Aufenthaltszeitraum von 24 bis 48 Monate in Anspruch genommen. Dies soll der Schwere der psychischen Erkrankung, den verfügbaren Ressourcen und der benötigten Zeit im Teilhabeprozess gerecht werden sowie einer möglichen Hospitalisierung in einer Institution entgegenwirken.

Der Aufenthalt soll dazu dienen, mehr Selbständigkeit bei der Bewältigung des Alltages einschließlich einer Beschäftigung, Ausbildung oder Tagesstruktur zu erlangen und den Auszug in eine eigene Wohnung oder Wohngemeinschaft vorzubereiten. Außerdem sollen Benachteiligungen und Beeinträchtigungen auf Grund der seelischen Erkrankung / Behinderung und deren Folgen gemindert oder beseitigt sowie einer Verschlimmerung entgegengewirkt werden.

5. Maßnahmen und Methoden ■

Die Bewohner*innen erhalten im Haus Elim ein bedürfnisangepasstes und entwicklungsförderndes Wohnumfeld angeboten. Unsere Arbeitsweisen orientieren sich an den Grundlagen psychosozialen Handelns und den fachspezifisch-psychiatrischen Behandlungsansätzen. Die Fachleistungen zur Sozialen Teilhabe werden durch qualifizierte Assistenz in Gruppen und im Einzelkontakt erbracht.

5.1 Grundlagen unserer Arbeit ■

Im Haus Elim spielt der Offene Dialog als Grundhaltung und konzeptioneller Ansatz eine wichtige Rolle. In der Arbeit mit den Bewohner*innen ist die

Begegnung „auf Augenhöhe“ eine grundlegende Arbeitshaltung. Dabei ist die Offenheit, Wertschätzung und die Transparenz gegenüber den Bewohner*innen im gesamten Teilhabeprozess bedeutend. Die Unterstützungsleistungen werden immer gemeinsam besprochen und orientieren sich an den Bedürfnissen und den Zielen der Bewohner*innen. Auf Wunsch werden wichtige Bezugspersonen oder das soziale Netzwerk beteiligt. Die Meinungsvielfalt wird als Bereicherung im Teilhabeprozess angesehen. Zudem wird davon ausgegangen, dass die Bewohner*innen und ihr Netzwerk die Ressourcen für eine Verbesserung oder Veränderung ihrer Lebenssituation in sich tragen. Das soziale Netzwerk hat für die Bewohner*innen oftmals eine zentrale Bedeutung und kann einen maßgeblichen Beitrag für die Stabilisierung, Genesung und Teilhabe leisten. Mitunter wird auch die Aktivierung oder der Aufbau eines sozialen Netzwerkes angestrebt. Das soziale Netzwerk ist eine wesentliche nichtpsychiatrische Hilfe. Die Einbeziehung des sozialen Netzwerkes wird nur nach Absprache mit den Bewohner*innen intensiviert. Durch den Ansatz des Offenen Dialogs soll Partizipation gefördert werden.

Die Begleitung der Bewohner*innen im Haus Elim erfolgt immer durch ein festes Betreuungsteam, bestehend aus zwei Mitarbeiter*innen. Dies soll die Vielstimmigkeit, Transparenz und die Kontinuität im Betreuungsprozess gewährleisten. Außerdem sollen einseitige Betreuungskonstellationen vermieden werden. Die Bewohner*innen als Experten in eigener Sache werden regelmäßig in Teambesprechungen eingeladen. Dabei können Fragestellungen oder Anliegen gemeinsam besprochen werden. An den Besprechungen können auch Personen aus dem sozialen Netzwerk teilnehmen. Die Mitarbeiter*innen stellen in den gemeinsamen Gesprächen ihre Ideen, Gedanken in Form von Reflektionen zur Verfügung. Die Teilnahme an den Teambesprechungen ist freiwillig. Ausgehend vom sozialen Netzwerk als Ressource im persönlichen Teilhabe- und Entwicklungsprozess wird ab der Aufnahme mit der sozialen Netzwerkkarte gearbeitet. Die Netzwerkkarte soll einen Überblick über wichtige Beziehungen und Bindungen geben und den Bewohner*innen eine Hilfestellung für die Kontakt- und Beziehungsgestaltung sein.

Außerdem werden psychiatrisch-fachspezifische Methoden in die Arbeit mit den Bewohner*innen integriert. Hierzu gehören u.a. Techniken und Ansätze aus der Dialektisch Behavioralen Therapie (DBT)⁵ und der Traumatherapie. Insbesondere für die Unterstützung im Umgang mit krankheitsbedingter Symptomatik. Dazu gehören oftmals Symptome wie z.B. negative Gedanken, Aggressionen, Stimmungsschwankungen, Ängste, Selbstverletzungen oder Suizidalität. Dabei werden Methoden zur Selbstregulation und zu einer besseren Bewältigung von Symptomatik und Krisen eingesetzt. Dazu wird mit den Bewohner*innen und nach Wunsch mit Personen aus dem sozialen Netzwerk ein Krisenplan erarbeitet. Der Krisenplan soll die Selbstbefähigung im Umgang mit krankheitsbedingter Symptomatik und Krisen stärken. Dabei werden oftmals Skills, Fertigkeiten zur Beruhigung, Ablenkung oder zum besseren Aushalten der jeweiligen Symptomatik individuell gesucht und eingeübt. Hierbei werden oftmals Achtsamkeitsübungen oder sensorische Skills, Stresstoleranzskills⁶ eingesetzt. Zur Auseinandersetzung mit dysfunktionalen oder dissozialen Verhaltensweisen wie z.B. Selbstverletzung, Drogenkonsum oder Gewalt werden Verhaltensanalysen angeboten. Dadurch

⁵ Weitere Informationen zur Dialektisch Behavioralen Therapie unter www.borderline-netzwerk.de.

⁶ z.B. Skills wie Igelball, Gummiband, Coolpack, Ammoniaklavendel-Riechampullen, Chilischoten, Ingwer u.a.

kann das eigene Verhalten besser analysiert werden. Das ermöglicht neue Perspektiven oder Strategien für den Umgang mit oder in schwierigen Situationen zu entwickeln. Zudem wird im Haus Elim mit Non-Suizid-Verträgen gearbeitet, solange eine Absprachefähigkeit vorhanden und keine Klinikintervention erforderlich ist. Die Anbindung an eine externe Therapie wird unterstützt.

In der Arbeit mit den Bewohner*innen kooperieren wir nach Absprache und Wunsch mit dem sozialen Netzwerk und integrieren externe Maßnahmen, Therapien und Angebote in den Gesamtplan, Teilhabeplan. Wir fördern den gemeinsamen Dialog und die Kooperation durch Netzwerkgespräche.

5.2 Leben in Gemeinschaft ■

Der Ansatz „Leben in Gemeinschaft“ bezieht sich auf Grundannahmen der Milieuthherapie⁷ und fördert Gemeinschaftserleben, Beziehungserfahrungen und soziales Lernen. Durch das Miteinander im Haus Elim mit gemeinsamen Gruppen, Mahlzeiten, Hausdiensten oder Aktivitäten und der Unterstützung durch Fachpersonal wird ein strukturierendes, animierendes, ausgleichendes und reflektierendes Milieu für die Stabilisierung, Gesundheit und persönliche Entwicklung vorgehalten. Das Leben in Gemeinschaft ermöglicht den Alltag gemeinsam zu bewältigen, sich zu unterstützen und dabei eigene Bewältigungs- und Gestaltungskompetenzen zu stärken und zu erweitern. Die Gruppenangebote und das Zusammenleben erzeugen Begegnung, Austausch und gemeinsame Erfahrungen. Dadurch können neue und positive Beziehungserfahrungen erlebt werden. Die vielfältigen Erfahrungen bieten ein Lernfeld für die Kontakt- und Beziehungsgestaltung, Nähe-Distanz-Regulierung und für den Umgang mit Konflikten. Im Haus Elim sind wir bestrebt mit den Bewohner*innen ein förderliches und heilsames Klima zu gestalten, in dem gegenseitiger Respekt, Vertrauen und Verlässlichkeit vorherrschen. Die Erfahrung von Zugehörigkeit in einer Gemeinschaft soll eine stabilisierende, heilende und entwicklungsfördernde Wirkung entfalten.

5.3 Strukturelle Leistungsangebote ■

Im Haus Elim wird eine 24-Stunden Betreuung vorgehalten. Die Betreuung erfolgt vor Ort in der besonderen Wohnform und über eine Rufbereitschaft. Dadurch sind die Versorgung, Betreuung und die Unterstützung in Krisen am Tag und in der Nacht sichergestellt. Die Betreuung vor Ort ist von Montag bis Freitag von 7:00 bis 21:00 Uhr und am Wochenende von 8:00 bis 21:00 Uhr. Die Zeit von 21:00 bis 7:00 Uhr unter der Woche und von 21:00 bis 8:00 Uhr am Wochenende ist durch eine Rufbereitschaft abgedeckt. Die Rufbereitschaft steht bei persönlichen Krisen oder sonstigen Problemen zur Verfügung und kann telefonisch erreicht werden. Im Notfall wird Unterstützung vor Ort in die Wege geleitet. Die Kontaktaufnahme ist über das eigene Zimmertelefon und die Telefone in den Gemeinschaftsbereichen möglich. Die Rufbereitschaftsnummer und weitere Notfallnummern sind in den Telefonen einprogrammiert. Die

⁷ In der Behandlung und Begleitung von Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen müssen auch vielfältige Umweltaspekte berücksichtigt werden. In diesem Zusammenhang versteht man als Milieuthérapie alle gezielt therapeutisch eingesetzten Veränderungen von Umweltfaktoren sowie zwischenmenschlichen Umgangsformen. Weitere Informationen zur Milieuthérapie in den S3-Praxisleitlinien „Psychozoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen“, unter www.dgppn.de.

Rufbereitschaftszeit bietet den Bewohner*innen einerseits die Möglichkeit Hilfe in Anspruch zu nehmen und andererseits das eigene Krisenmanagement besonders in den Nachtzeiten zu stärken und einzuüben. Dazu wird ein persönlicher Krisenplan erstellt.

Im Haus Elim steht ein Präsenzdienst für die tägliche Grundversorgung und den Krankheits- oder Krisenfall zur Verfügung. Daneben bietet der Präsenzdienst täglich für alle Bewohner*innen regelmäßig oder nach Bedarf unterschiedliche Assistenzleistungen für die Erledigungen des Alltags an.

Dazu gehören u.a. folgende Leistungen:

- Begleitung der Mahlzeiten in der Gemeinschaftsverpflegung
- Weckunterstützung für Tagesstruktur, Tag- bzw. Nachtrhythmus
- Unterstützung im Krankheits- oder Krisenfall
- Begleitung Medikamenteneinnahme
- Strukturelle Aufgaben
- Ansprechperson im Alltag.

5.4 Bedürfnisangepasste Wohnangebote ■

Die unterschiedlichen Wohnangebote im Haus Elim ermöglichen den Bewohner*innen die Erledigungen des Alltags entsprechend ihrer persönlichen Belastungs- und Leistungsfähigkeit zu verrichten und einzuüben. Ziel ist der Erwerb bzw. die Erweiterung von Kompetenzen und Fähigkeiten, die für eine eigenständige Bewältigung des Alltags erforderlich sind. Dazu stehen den Bewohner*innen Wohnangebote mit Gemeinschaftsküche (8 Plätze) und Wohnangebote mit eigenen Küchen (12 Plätze) zur Verfügung. Die Unterstützung erfolgt über feste Bezugsgruppen und über individuell abgestimmte Assistenzleistungen (siehe 5.6). In den Bezugsgruppen wird das Zusammenleben besprochen und organisiert.

Folgende Ziele werden u.a. bearbeitet:

- Befähigung in der Haushaltsführung, Grundkompetenzen
- Erwerb von Kenntnissen über Ernährung, Kochen, Lebensmittelhaltung
- Umgang mit Geld, Budgetverwaltung
- Mobilität in der örtlichen Umgebung
- Anbindung, Kennenlernen Sozialraum
- Umgang mit Medikamenten, Medikamententraining
- Einhaltung einer Tagesstruktur, Tag- bzw. Nachtrhythmus
- Befähigung zur Kontakt- und Beziehungsgestaltung
- Stärkung der psychischen Stabilität, Symptomreduktion
- Freizeitgestaltung, Umgang mit freier Zeit

Die Verweilzeiten und die Unterstützungsleistungen in den Wohnangeboten orientieren sich an einem Phasenmodell. Das Phasenmodell ist ein klientenzentriertes Steuerungsinstrument für eine bedarfsgerechte und zielorientierte Teilhabeplanung von der Aufnahme bis zur Entlassung. Die einzelnen Phasen ermöglichen den Bewohner*innen schrittweise und in ihrer eigenen Geschwindigkeit ihre Ziele aus dem Teilhabeplan zu verwirklichen. Die Planung der einzelnen Phasen orientiert sich am Entwicklungsstand und Teilhabebedarf der Bewohner*innen. Das Phasenmodell ist nicht statisch und

ermöglicht eine individuelle Planung, Anpassung der jeweiligen Phasen. Zudem soll die Grund- und Basisversorgung gewährleistet und eingeübt werden.

Phasenmodell im Haus Elim:

Phasenmodell vgl. Anlage 1: Schaubild zur Konzeption	
Wohnangebote mit Grundversorgung -Stabilisierungsphase-	Phase 1
Wohnangebote mit Selbstversorgung -Verselbständigungsphase-	Phase 2
Auszugsvorbereitung und Auszug -Loslösungsphase-	Phase 3

Die Stabilisierungsphase (Phase1) beginnt mit dem Einzug im Haus Elim. Die Bewohner*innen sind in dieser Phase im Teilhabeprozess oftmals noch nicht oder nur bedingt in der Lage ihre alltägliche Lebensführung und ihre Grundversorgung eigenständig und regelmäßig zu bewältigen. Für die schrittweise Stabilisierung und die Befähigung in der Alltagsbewältigung stehen Wohnangebote mit einer Grundversorgung zur Verfügung. Dazu gehört die Verpflegung mit Lebensmitteln und Getränken sowie Hygiene- und Gebrauchsartikeln. Die Bewohner*innen entrichten für die Grundversorgung eine monatliche Pauschale. Diese Wohnangebote befinden sich im Hauptgebäude. Den Bewohner*innen steht eine Gemeinschaftsküche zur Verfügung und die Verpflegung findet in Gemeinschaft statt. Die Zubereitung der Mahlzeiten, die Haushaltsdienste und das Essen in Gemeinschaft werden durch Mitarbeiter*innen umfangreich begleitet. Die Mahlzeiten in der Gruppe mit festen Essenszeiten sollen eine regelmäßige Ernährung gewährleisten und dazu beitragen, den Tag zu strukturieren. Zudem werden soziale Kontakte, Gemeinschaftserleben und die Verlässlichkeit in der Haushaltsführung gefördert. Das Zusammenleben wird über gemeinsame Gruppen und Dienste organisiert. Die Wohnangebote mit Grundversorgung vermitteln den Bewohner*innen Grundkompetenzen in der Haushaltsführung und ermöglichen eine verlässliche und selbständige Alltagsbewältigung einzuüben.

Die Verselbständigungsphase (Phase2) beginnt mit dem Einzug in ein Wohnangebot mit Ausrichtung auf Selbstversorgung. Diese Wohnangebote verfügen über eigene Küchen und die Bewohner*innen üben die möglichst eigenständige Haushalts- und Lebensführung ein. Die Wohnangebote zur Verselbständigung befinden sich im Hauptgebäude, im Pavillon und in einem Einfamilienhaus. Hier können sich die Bewohner*innen gezielt auf den Auszug in eine eigene Wohnung oder Wohngemeinschaft vorbereiten. In den Bezugsgruppen wird das Zusammenleben in einer wöchentlichen Sitzung besprochen und organisiert. Dabei werden gemeinsame Gruppenaktivitäten gefördert. Dazu gehören überwiegend Aktivitäten aus dem Bereich der

Haushaltsführung wie z.B. Einkaufen, Kochen oder Grundreinigungsarbeiten sowie der Freizeitgestaltung.

Die Auszugsvorbereitungen und der Auszug (Phase3) werden in der Regel aus der Verselbständigungsphase, vereinzelt aber auch aus der Stabilisierungsphase heraus geplant und vorbereitet. Die Planung der passenden Wohnform nach Haus Elim wird frühzeitig und regelmäßig im Teilhabeplan bearbeitet. Dabei spielt das soziale Netzwerk im Auszugsprozess und für die weitere Unterstützung in der zukünftigen Wohnform oftmals eine wichtige Rolle. Die Bewohner*innen werden im Auszugsprozess weiterhin in allen relevanten Lebensbereichen auf den Auszug in eine neue Wohnform, wie z.B. Wohnung oder Wohngemeinschaft vorbereitet. Dabei besteht oftmals das Ziel, die allgemeinen Erledigungen des Alltags in einer neuen Wohnform möglichst eigenverantwortlich bewältigen zu können.

Die Bewohner*innen aus den Wohnangeboten mit Selbstversorgung haben die Möglichkeit bei Bedarf und gegen Bezahlung an den Mahlzeiten in der Gemeinschaftsverpflegung teilzunehmen. Dieses Angebot soll den Übergang von der Stabilisierungsphase in die Verselbständigungsphase erleichtern oder in Krisen den Bewohner*innen aus den Wohnangeboten mit Selbstversorgung eine Grundverpflegung gewährleisten.

5.5 Wochenprogramm: Gruppen- und Einzelangebote ■

Im Haus Elim steht den Bewohner*innen ein vielfältiges Wochenprogramm mit Gruppen- und Einzelangeboten zur Verfügung.

Die Gruppenangebote ermöglichen Gemeinschaftserleben und sind u.a. ein Lern- und Übungsfeld für die Kontakt- und Beziehungsgestaltung, für die Haushaltsführung und für gemeinschaftliche Freizeitaktivitäten. Die Gruppen- und Einzelangebote sollen die Bewohner*innen in ihrem Teilhabeprozess fördern und die Woche strukturieren. Neben den Bezugsgruppen in den Wohnbereichen stehen unterschiedlich ausgerichtete Gruppenangebote zur Verfügung. Dazu gehören Sport- und Bewegungsangebote, Kreativangebote, Freizeitangebote sowie eine Gartengruppe. Des Weiteren werden Trainings in der Haushaltsführung und ein Medikamententraining angeboten.

Das Medikamententraining ist ein individuell ausgerichtetes 3-Stufen-Konzept. Dabei besteht die Möglichkeit, in Begleitung einer medizinischen Fachkraft, eine fachgerechte und eigenverantwortliche Handhabung mit ärztlich verordneten Medikamenten, insbesondere Psychopharmaka einzuüben. Dieses Konzept reicht von der intensiven Begleitung bis zur eigenständigen Handhabung. Als Ziel wird definiert, dass die Bewohner*innen in die Lage versetzt werden, Medikamente nach ärztlicher Verordnung einzunehmen und sachgerecht zu lagern. Im Medikamententraining werden Kenntnisse über die Wirkungen und Nebenwirkungen der angeordneten Medikamente vermittelt. Außerdem werden die Bewohner*innen dazu befähigt, Rezepte beim Arzt anzufordern, abzuholen und sich ihre Medikamente in einer Apotheke zu besorgen. Zum Medikamententraining gehört auch, einen verantwortungsvollen Umgang mit Medikamenten in Krisenzeiten einzuüben.

Außerdem werden im Haus Elim verteilt auf das Jahr und in Absprache mit den Bewohner*innen Freizeitangebote am Wochenende und Urlaube angeboten. Dafür steht ein Kleinbus zur Verfügung.

Die Teilnahme an den Gruppen- und Einzelangeboten werden mit den Bewohner*innen in Bezug auf ihren Teilhabeplan, ihre Wünsche und Ziele vereinbart. Besonderer Wert wird daraufgelegt, dass die Bewohner*innen auch außerhalb von Haus Elim wieder Angebote in Sport, Kultur oder Freizeit finden und daran teilnehmen.

5.6 Personenzentrierte Unterstützung ■

Die Unterstützung im Haus Elim erfolgt durch fest zugeordnete Bezugsbetreuer*innen. Die Bezugsbetreuung übernimmt eine durchgehende Fallverantwortung und besteht aus zwei Mitarbeiter*innen. Durch die Bezugsbetreuung soll eine kontinuierliche Begleitung im Teilhabeprozess der Bewohner*innen gewährleistet werden. Die Bezugsbetreuung ist durch einen regelmäßigen Kontakt gekennzeichnet. Die Kontakte werden entsprechend den Wünschen, Zielen und dem Unterstützungsbedarf der Bewohner*innen gestaltet. Die Arbeitsgrundlage für die Zusammenarbeit bilden vereinbarte Teilhabepläne.

Die Bewohner*innen entwickeln mit den Bezugsbetreuer*innen auch eigene Perspektiven. Die erforderlichen Assistenzleistungen bei der Umsetzung der angestrebten Ziele leistet insbesondere die Bezugsbetreuung. Dabei geht es grundsätzlich um das (Wieder)Erlangen von Alltagsfähigkeiten und das Fördern von Ressourcen in allen relevanten Lebensbereichen.

Entsprechend dem Teilhabebedarf und den Zielen im Teilhabeplan können die Bewohner*innen in folgenden Bereichen eine Erinnerung, Beratung, Assistenz oder eine umfassende Hilfestellung in Anspruch nehmen:

- Haushaltsführung
- Gestaltung sozialer Beziehungen
- persönliche Lebensplanung
- Teilhabe am gemeinschaftlichen und kulturellen Leben
- Freizeitgestaltung
- Sportliche Aktivitäten
- Sicherstellung der Wirksamkeit der ärztlichen und ärztlich verordneten Leistungen.

Die Bewohner*innen erhalten die Assistenzleistungen nicht nur im Rahmen der Einzel- und Bezugsbetreuung, sondern auch durch den Präsenzdienst und die Rufbereitschaft in der Nacht.

5.7 Teilhabeplanung ■

Der Fachdienst zur Bedarfsermittlung und Teilhabeplanung des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen⁸ und / oder die Mitarbeiter*innen vom Haus Elim erstellen gemeinsam mit den leistungsberechtigten Personen immer vor dem Beginn oder vor der Verlängerung der Leistungen der Eingliederungshilfe einen individuellen Teilhabeplan⁹. Im Teilhabeplan werden

⁸ Der Caritasverband Darmstadt e.V. hat mit dem Landeswohlfahrtsverband Hessen, Eingliederungshilfeträger für Menschen mit Behinderungen eine Leistungsvereinbarung nach § 125 SGB IX in Verbindung mit den §§ 126 ff. SGB IX abgeschlossen. Weitere Informationen zum LWV Hessen unter www.lwv-hessen.de.

⁹ Seit Oktober 2020 wird der Personenzentrierte Integrierte Teilhabeplan (PIT) zur Bedarfsermittlung und Teilhabeplanung in Hessen eingeführt und verwendet.

die Bedarfe, Wünsche und Ziele ermittelt und festgehalten. Auf dieser Grundlage werden die Leistungen zur sozialen Teilhabe mit dem Teilhabeplan beantragt, bewilligt und geleistet. Nach den §§ 117 ff. SGB IX erstellt der Träger der Eingliederungshilfe einen Gesamtplan zur Durchführung der Leistungen.

Im Haus Elim wird ergänzend zum Teilhabeplan des sachlich zuständigen Eingliederungshilfeträgers ein kleinschrittig beschriebener Teilhabeplan als Arbeitsinstrument zur Unterstützung der Bewohner*innen im Alltag verwendet. Durch die konkrete Beschreibung der einzelnen Teilhabebedarfe, Ziele, Maßnahmen und Zuständigkeiten soll die Effektivität und Kontinuität im Teilhabeprozess gewährleistet werden. Die Teilhabepläne ermöglichen das zielgerichtete Strukturieren, Durchführen und die Koordination der einzelnen Teilhabeleistungen und dienen darüber hinaus der Kontrolle und Bewertung des gesamten Teilhabeprozesses. Während des Teilhabeprozesses werden in regelmäßigen Zeitabständen die Teilhabepläne besprochen, ggf. angepasst und spätestens zur Verlängerung der Eingliederungshilfeleistungen fortgeschrieben. Zur Einschätzung des Ist-Standes im Teilhabeprozess wird im Haus Elim mit Selbsteinschätzungsbögen gearbeitet. Dies soll die Selbsteinschätzung im Hinblick auf die Ressourcen, Bedarfe und Ziele stärken.

5.8 Klientenbeteiligung ■

Die Bewohner*innen haben jederzeit die Möglichkeit sich bezüglich ihrer Wünsche, Bedürfnisse oder Ansprüche persönlich an die Mitarbeiter*innen oder an die Leitung der besonderen Wohnform zu wenden und ihre Anliegen vorzubringen. Dazu kann auch ein gemeinsames Netzwerkgespräch genutzt werden. Außerdem stehen insbesondere die Gruppen in den Wohnbereichen (Bezugsgruppen) oder die Bewohner*innenversammlung für die Klientenbeteiligung zur Verfügung.

Zusätzlich ist die Mitwirkung der Bewohner*innen im Haus Elim durch gewählte Vertreter*innen aus i.d.R. der Bewohnerschaft gewährleistet. Diese Personen sind offizielle Einrichtungsbeiräte. Dies entspricht den gesetzlichen Vorgaben nach § 5 des Hess. Gesetzes über Betreuungs- und Pflegeleistungen (HGBP). Sollte kein Einrichtungsbeirat gewählt werden können, wird die Mitwirkung der Bewohner*innen entweder durch Fürsprecher*innen oder auf andere Weise in Abstimmung mit der zuständigen Aufsichtsbehörde gesichert. Aufgrund der Anzahl von 20 Bewohner*innen im Haus Elim sollte der Einrichtungsbeirat nach den gesetzlichen Vorgaben i.d.R. aus drei Personen, mindestens aber aus einer Person bestehen. Die Besetzung des Einrichtungsbeirats mit drei Personen wird im Haus Elim angestrebt. Dadurch soll die Mitwirkung erleichtert und die Vielstimmigkeit im Austausch gestärkt werden. Der Einrichtungsbeirat hat das Recht in Angelegenheiten des Einrichtungsbetriebes, wie Qualitätssicherung, Aufenthaltsbedingungen, Unterkunft, Betreuungsleistungen, Verpflegung, Einrichtungsordnung und Freizeitgestaltung mitzuwirken. Der Einrichtungsbeirat wird in seiner Arbeit durch die Hess. Betreuungs- und Pflegeaufsicht und Haus Elim unterstützt. Der Einrichtungsbeirat steht mit den Bewohner*innen und der Leitung regelmäßig im Austausch. Die Bewohner*innenversammlungen sind i.d.R. monatlich und der Austausch mit der Leitung i.d.R. alle zwei Monate. Zusammenkünfte außerhalb der vereinbarten Termine können bei Bedarf und nach Rücksprache einberufen werden.

Im Haus Elim werden der Einrichtungsbeirat und die Bewohner*innen in die Verwaltung von Budgets einbezogen. Dazu gehören u.a. Budgets für Garten-

und Terrassengestaltung oder für Freizeit- und Spieleausstattungen. Die Budgets werden in Selbstverwaltung verwaltet.

6. Beschäftigung und Tagesstruktur ■

Im Haus Elim betrachten wir eine regelmäßige Beschäftigung und Tagesstruktur als wichtigen und festen Bestandteil der Woche. Alle Bewohner*innen sollen im Rahmen ihrer Belastungs- und Leistungsfähigkeit zu einer Beschäftigung oder einer sonstigen sinnstiftenden Tagesstruktur außerhalb der besonderen Wohnform befähigt werden. Durch die Beschäftigung außerhalb von Haus Elim soll sich der Alltag der Bewohner*innen normalisieren und der seelische Gesundheitszustand sich stabilisieren und bessern. Die Beschäftigung erzeugt nicht selten soziale Kontakte, Lebenssinn und Identität und ermöglicht einen finanziellen Zuverdienst. Eine regelmäßige Beschäftigung strukturiert den Tag und die Woche. Das Haus Elim unterstützt die Aufnahme einer außerhäusigen Beschäftigung und entwickelt gemeinsam mit den Bewohner*innen berufliche Perspektiven. Sollte die Aufnahme einer Beschäftigung außerhalb von Haus Elim noch nicht möglich sein, wird eine externe Tätigkeit mit den Bewohner*innen vorbereitet und geplant. Dazu werden Dienste in der Hauswirtschaft oder Hausmeisterei angeboten.

Um die Arbeitsfähigkeit zu verbessern, herzustellen und auf Dauer zu sichern, werden häufig Arbeitsmöglichkeiten im Bereich Tagesgestaltung, Tagesstätte, Werkstatt oder in einer sonstigen Einrichtung der beruflichen Rehabilitation in Anspruch genommen. Dadurch soll eine angemessene und geeignete Teilhabe am Arbeitsleben ermöglicht werden. Außerdem spielen ehrenamtliche Tätigkeiten oder Praktika in Betrieben eine wichtige Rolle im Bereich Arbeit. Der Besuch einer Tagesstätte, Praktika oder ehrenamtliche Tätigkeiten dienen mitunter auch als Vorbereitung auf eine Ausbildung oder einen Schulbesuch.

7. Aufnahmeverfahren ■

In einem Informationsgespräch können sich die Bewerber*innen über die Eingliederungshilfeleistungen und das Wohnangebot im Haus Elim informieren. Das Aufnahmeverfahren wird bei weiterem Interesse aufgezeigt und in die Wege geleitet. Dazu gehört, die Leistungen für die Eingliederungshilfe im Haus Elim beim sachlich zuständigen Eingliederungshilfeträger, i.d.R. LWV Hessen, zu beantragen. Zudem sind die existenzsichernden Leistungen für das Wohnangebot und den Lebensunterhalt abzuklären. Dabei werden das Einkommen und das Vermögen der Leistungsberechtigten geprüft, ggf. ist eine Kostenbeteiligung zu leisten. Dies ist abhängig von der Einkommens- und Vermögenssituation und den Freibetragsgrenzen.

Für die Bewilligung der Eingliederungshilfe im Haus Elim wird durch den Fachdienst des Eingliederungshilfeträgers geprüft, ob eine „wesentliche Behinderung“¹⁰ vorhanden ist. Dies bezieht sich auf den Personenkreis

¹⁰ Bundesteilhabegesetz, Teil 1, Kapitel 1, § 2 Begriffsbestimmungen:

(1) Menschen mit Behinderungen sind Menschen, die körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, die sie in Wechselwirkung mit einstellungs- und umweltbedingten Barrieren an der gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate hindern können. Eine Beeinträchtigung nach Satz 1 liegt vor, wenn der Körper- und Gesundheitszustand von dem für das Lebensalter typischer Zustand abweicht. Menschen sind von Behinderung bedroht, wenn eine Beeinträchtigung nach Satz 1 zu erwarten ist.

„Seelisch Behinderte“ und ist der Fall, wenn bei der hilfeschuchenden Person insbesondere folgende Voraussetzungen vorliegen:

- das Vorhandensein einer chronischen, seelischen Erkrankung oder davon bedroht zu sein,
- die seelische Erkrankung den Alltag so einschränkt, dass eine selbständige Lebensführung erschwert ist. Dabei können u.a. Bereiche wie Schulbesuch und Ausbildung, Mobilität, Haushaltsführung, Selbstversorgung, Freizeitgestaltung oder Arbeitsleben betroffen sein.

Die Aufnahme im Haus Elim erfolgt unter Beachtung des Wunsch- und Wahlrechts und nach Zustimmung der leistungsberechtigten Person für die anvisierten Eingliederungshilfeleistungen. Sollte eine Aufnahme nicht gleich möglich sein, wird mit den Bewerber*innen vereinbart, in welcher Form der Kontakt bis zu einer möglichen Aufnahme gestaltet werden soll. Die Bewerber*innen erhalten vor der Aufnahme, vor Vertragsabschluss vorvertragliche Informationen über das Leistungsangebot im Haus Elim gemäß § 3 des HGBP ausgehändigt.

8. Entlassungsmanagement ■

Entlassungen aus dem Haus Elim werden gemeinsam mit den Bewohner*innen geplant und vorbereitet. Die Auszugspläne werden in regelmäßigen Abständen im Teilhabeprozess besprochen. Die Bezugsbetreuer*innen begleiten den Auszug entweder in eine eigene Wohnung, eine Wohngemeinschaft oder vereinzelt in eine sonstige Wohnform (z.B. Wohnen in Familie, Wechsel der besonderen Wohnform). Dabei werden die Wünsche, die Ziele und die Teilhabedarfde für die Planung der neuen Wohnform beachtet und in die Auszugsplanungen einbezogen.

In der eigenen Wohnung oder in einer Wohngemeinschaft ist für einige Bewohner*innen das Betreute Wohnen eine weiterführende Unterstützung in der neuen Wohnform. Die Eingliederungshilfeleistungen des betreuten Wohnens sollen die Bewohner*innen auch in der neuen Wohnsituation zu einer möglichst selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Lebensführung im eigenen Wohnraum sowie in ihrem Sozialraum befähigen oder darin unterstützen. Durch die Kooperation mit dem Caritaszentrum Schweizerhaus und den Caritaszentren vor Ort ist eine weitere Unterstützung durch den Caritasverband Darmstadt e.V. möglich. Andere Leistungserbringer aus der Region sind ebenfalls unsere Kooperationspartner.

Im Rahmen der Auszugsplanungen wird der Übergang in eine neue Wohnform je nach Wunsch und Bedarf begleitet. Dazu gehört u.a. die Unterstützung bei der Umzugsplanung, bei der Ausstattung von Wohnraum oder bei der Absicherung der wirtschaftlichen Situation. Zudem werden Eingliederungshilfen für die neue Wohnform in die Wege geleitet und beim zuständigen Eingliederungshilfeträger beantragt. Dies geschieht i.d.R. in Abstimmung mit den Leistungsanbietern in der neuen Wohnform, Haus Elim und der leistungsberechtigten Person und ggf. Personen aus dem sozialen Netzwerk. Außerdem bieten wir den Bewohner*innen Abschlussgespräche und auf Wunsch eine Verabschiedungsfeier im Haus Elim an.

9. Arbeiten mit dem sozialen Netzwerk ■

Das soziale Netzwerk der Bewohner*innen wie Angehörige, Partner*innen, Freunde oder Kolleg*innen verstehen wir als eine wesentliche nicht-psychiatrische Hilfe und Unterstützung.

In Absprache mit den Bewohner*innen werden Angehörige oder wichtige Bezugspersonen aus dem sozialen Netzwerk in den Teilhabeprozess einbezogen. Dazu bieten wir Netzwerkgespräche an. Die Beziehungen zu den Angehörigen oder sonstigen Personen aus dem sozialen Netzwerk sind oftmals durch die seelische Erkrankung / Behinderung geprägt. Dadurch entstehen mitunter Unterstützungsbedarfe für die Kontakt- und Beziehungsgestaltung. Die Netzwerkgespräche sollen familiäre, freundschaftliche, berufliche oder partnerschaftliche Kontakte entlasten, stabilisieren und stärken. Zudem ist das soziale Netzwerk oftmals eine wichtige Ressource für die Bewohner*innen in ihrem Teilhabeprozess und für die Einbindung in den Sozialraum. Die Angehörigen oder sonstige Personen aus dem sozialen Netzwerk der Bewohner*innen sind gern gesehene Gäste im Haus Elim und es besteht die Möglichkeit an Mahlzeiten, Feiern oder Veranstaltungen teilzunehmen.

10. Kooperationspartner und Vernetzung ■

Die Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern ist sehr vielfältig und es gibt Kontakt und Austausch zu den verschiedensten Trägern, Behörden, Vereinen, Beratungsstellen oder Gemeinden aus dem Raum Darmstadt und der unmittelbaren Umgebung von Haus Elim.

Zu unseren Kooperationspartnern gehören u.a.:

- Niedergelassene allgemeinmedizinische Versorgungspraxen
- Niedergelassene Versorgungspraxen für Psychiatrie und Neurologie
- Therapeut*innen
 - DBT Netzwerk in Darmstadt-Eberstadt
- Beratungsdienste
 - Suchthilfezentrum Darmstadt
 - Schuldnerberatungsstelle Dieburg
 - Deutscher Kinderschutzbund Darmstadt
 - Pro Familia Darmstadt
 - Wildwasser Darmstadt
 - Integrationsfachdienst Darmstadt
- Gesetzliche Betreuer*innen
- Betreuungsbehörde
- Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) Darmstadt
- Psychiatrische Fachkliniken, Tageskliniken und Institutsambulanzen
 - Agaplesion Elisabethenstift Darmstadt
 - Zentrum für Seelische Gesundheit Groß-Umstadt
 - Forensische Kliniken z.B. Riedstadt, Eltville
 - Vitos Klinik Riedstadt und Heppenheim u.a.
- Sozialpsychiatrischer Dienst
 - Gesundheitsamt Darmstadt / Landkreis Darmstadt-Dieburg

- Gemeindepsychiatrische Zentren vor Ort
- Selbsthilfegruppen
 - Insel der Psychiatrieerfahrenen Darmstadt
 - Ortsverband Darmstadt der Angehörigen psychisch Kranker e.V.
 - Psychoseseminar Darmstadt
- Werkstätten und Tagesstätten
 - Werkstatt für berufliche Rehabilitation Darmstadt, Mühlthal
 - Tagesstätte GPZ Darmstadt
 - Tagesstätte Schweizerhaus Darmstadt-Eberstadt
- Agentur für Arbeit
- Kommunale Sozialhilfe- und Grundsicherungsträger
- Eingliederungshilfeträger
 - Landeswohlfahrtsverband Hessen
 - Jugendamt Stadt Darmstadt
 - Jugendamt Landkreis Darmstadt-Dieburg u.a.
- Kirchengemeinden
- Örtliche Vereine.

Die Institutsambulanz des ortsansässigen psychiatrischen Krankenhauses in Darmstadt und die niedergelassenen Praxen für Psychiatrie und Neurologie in der Region sichern die psychiatrische Versorgung der Bewohner*innen. In der Nähe der besonderen Wohnform befinden sich zudem mehrere niedergelassene Praxen, welche die medizinische Grundversorgung abdecken. Für die Bewohner*innen besteht freie Arztwahl.

Die Vernetzung der besonderen Wohnform in seine räumliche und soziale Umgebung soll u.a. die (Re)Integration und Teilhabe der Bewohner*innen am gesellschaftlichen und kulturellen Leben fördern. Dies wird durch Nachbarschaftstreffen, Sommerfeste, Kontakte zu den örtlichen Vereinen und Kirchengemeinden oder durch den Besuch kultureller Veranstaltungen unterstützt¹¹.

11. Öffentlichkeitsarbeit ■

Um Menschen mit einer seelischen Erkrankung / Behinderung und die allgemeine Öffentlichkeit über die Angebote in unserer besonderen Wohnform zu informieren, nutzen wir u.a. folgende Möglichkeiten:

- Flyer
- Homepage (www.caritas-darmstadt.de)
- Tag der offenen Tür
- Caritas-Info, GPZ-Info
- Informationsgespräche
- Sommerfeste, Nachbarschaftstreffen
- Praxisbörse Fachhochschule
- Vertretung in Fachgremien
 - Psychosozialer Beirat Darmstadt
 - Psychiatrie Plenum Darmstadt

¹¹ Sozialraumkarte, Anlage 2

- Tage der seelischen Gesundheit.

Durch die Öffentlichkeitsarbeit möchten wir zudem Vorbehalte, Ängste und Barrieren abbauen und die Bereitschaft in der Öffentlichkeit erhöhen, sich für die gleichberechtigte Teilhabe und die Belange von Menschen mit einer seelischen Erkrankung / Behinderung in unserer Gesellschaft zu öffnen.

12. Teamarbeit ■

Die Eingliederungshilfeleistungen im Haus Elim werden durch ein multiprofessionelles Team geleistet. Dabei bringen alle vertretenden Berufsgruppen ihre spezifischen fachlichen Kompetenzen und Berufserfahrungen ein. Zudem verfügen die Mitarbeiter*innen über zusätzliche Aus- und Weiterbildungen. Das Betreuungspersonal setzt sich i.d.R. aus folgenden Berufsgruppen zusammen:

- Sozialarbeiter*innen
- Sozialpädagogische Fachkräfte
- Pflegefachkräfte
- Erzieher*innen
- Therapeutische Fachkräfte (Mitarbeiter*innen Rufbereitschaft)
- Ergotherapeut*innen
- Genesungsbegleiter*innen (Ex-In).

Das vorgehaltene Personal sichert die qualifizierte Assistenz im Haus Elim. Der Personaleinsatz von Mitarbeiter*innen mit Psychiatrie-Erfahrung und einer Ex-In Ausbildung erweitert und fördert das Verständnis über seelische Erkrankungen / Behinderungen und eröffnete neue Perspektiven und Handlungsansätze im Team. Das Betreuungspersonal setzt sich in einer wöchentlich stattfindenden Teamsitzung im interdisziplinären Austausch über Fragen in der Betreuung und organisatorische Fragestellungen auseinander. Die Fallbesprechungen werden nach der Methode des Offenen Dialogs abgehalten. Dazu werden die Bewohner*innen regelmäßig ins Team eingeladen. Daneben zeigt sich die Teamarbeit auch im fachlichen Austausch und in der kollegialen Zusammenarbeit im Betreuungsalltag. Dazu gehören u.a. Netzwerkgespräche, Übergaben, Kriseninterventionen oder Gruppenangebote. Zur Verbesserung und Überprüfung der Betreuungsqualität und der Betreuungsstrukturen finden jährliche Klausurtagungen statt. Das Betreuungspersonal wird durch geringfügig Beschäftigte und Praktikant*innen ergänzt.

Außerdem gibt es Mitarbeiter*innen in den Bereichen Verwaltung, Hauswirtschaft und Hausmeisterei. Monatlich findet ein Gesamtteam statt, an dem alle Mitarbeiter*innen der besonderen Wohnform teilnehmen. Hier werden u.a. Feste, Ein- und Auszüge oder relevante Informationen für die Arbeit im Haus Elim ausgetauscht. Die besondere Wohnform Haus Elim wird durch eine Leitung vertreten und geleitet.

13. Fortbildung und Supervision ■

Die Mitarbeiter*innen werden mehrere Tage im Jahr für Fortbildungen freigestellt und erhalten eine finanzielle Unterstützung. Die Fortbildungen

dienen der fachlichen Fort- und Weiterbildung sowie der Qualifikation. Dadurch soll eine qualitative und fachgerechte Betreuung auf Dauer sichergestellt werden. Die Teilnahme der Mitarbeiter*innen an Fort- und Weiterbildungen ist gewünscht und wird durch den Caritasverband Darmstadt e.V. gefördert¹².

Daneben werden im Haus Elim regelmäßige Schulungen zu Themen wie Gewaltprävention¹³, Brandschutz, Hygienebestimmungen oder Umgang mit Medikamenten abgehalten.

Des Weiteren nehmen die Mitarbeiter*innen regelmäßig an Supervisionen zur Auseinandersetzung, Bewältigung von i.d.R. schwierigen und herausfordernden Situationen im Berufs- und Betreuungsalltag teil. Dabei können berufliche Anforderungen mit professioneller Beratung reflektiert und neue Problemlöse- und Handlungsstrategien entwickelt werden. Die Supervisionen werden von externen Supervisor*innen durchgeführt und finden mindestens alle zwei Monate statt. Bei Bedarf kann sich die Anzahl der Supervisionstermine auch erhöhen. Die Teilnahme an den Supervisionen ist für alle Mitarbeiter*innen vom Betreuungspersonal verbindlich. An den Supervisionen können nach Absprache auch externe Personen teilnehmen. Die Supervisionen finden unter Beachtung der Schweigepflicht und in anonymisierter Weise statt.

14. Dokumentation ■

Unter Beachtung der beruflichen Schweigepflichten (§ 203 StGB) und des Datenschutzes¹⁴ werden die Fachleistungen zur sozialen Teilhabe im Haus Elim für alle Bewohner*innen regelmäßig dokumentiert. Dazu gehören die Tagesdokumentation und die Prozessdokumentation. Die Tagesdokumentation bezieht sich überwiegend auf die aktuelle Alltags- und Lebenssituation und die Prozessdokumentation bezieht sich auf den Teilhabeplan, Teilhabeziele und die damit verbundenen Assistenzleistungen. Die Dokumentationen dienen als Nachweis für geleistete Assistenzen und werden elektronisch in einem Klienten-Verwaltungsprogramm (Vivendi) gespeichert.

Im Rahmen der Eingliederungshilfe im Haus Elim werden weitere personenbezogene Daten wie z.B. Stammdaten, biographische Daten, ärztliche Verordnungen, Krisenpläne oder Teilhabepläne gespeichert und regelmäßig fortgeschrieben.

15. Qualitätssicherung ■

Unser Qualitätsmanagement verbindet Grundlagen und Methoden von zwei Qualitätsmanagementsystemen:

- „EFQM - European Foundation for Quality Management“
- „PPQ - Pro Psychiatrie Qualität“.

Das Qualitätsmanagementsystem EFQM findet allgemeine Anwendung in den Diensten und Einrichtungen des Caritasverbandes Darmstadt e.V. Im

¹² Der Caritasverband Darmstadt bietet regelmäßig interne Schulungen, Fachtage sowie Fort- und Weiterbildungen an. u.a. Offener Dialog, DBT-, Trauma-, Sozialraum- Fortbildungen, Fachtage, Deeskalationstraining, Quereinsteigerfortbild.

¹³ Gewaltprävention, Anlage 3

¹⁴ Gemäß dem geltenden kirchlichen Datenschutzgesetz (KDG) in kirchlichen Einrichtungen und Diensten, an Stelle der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO). Im Caritasverband Darmstadt e.V. stehen für die Einhaltung der gesetzlichen Datenschutzbestimmungen betriebliche Datenschutzbeauftragte zur Verfügung.

Fachbereich Psychiatrie wird insbesondere das System PPQ zur Selbstbewertung, Verbesserung und Entwicklung der Leistungen und Angebote verwendet.

Der kontinuierliche Qualitätsentwicklungsprozess ist beteiligungs- und leitzielorientiert (PPQ-Leitziele). Der Qualitätsentwicklungsprozess wird durch mehrere Qualitätszirkel und ein Qualitätslenkungsteam gesteuert und weitergeführt. In den Qualitätszirkeln sind Mitarbeiter*innen und Klient*innen aus den verschiedenen Gemeindepsychiatrischen Zentren des Caritasverbandes Darmstadt e.V. und Haus Elim vertreten.

Ein wesentliches Instrument der Qualitätsentwicklung ist der Strukturierte Qualitätsbericht. Er dient der Selbstevaluation, der Entwicklung eines gemeinsamen Qualitätsverständnisses, der Entwicklung von Zielen in der Arbeit mit Klient*innen, der Entwicklung von Zielen auf der Organisationsebene und der Dokumentation. Die fachlichen Standards für die Betreuung, Begleitung von Menschen mit einer seelischen Erkrankung / Behinderung sind in einem Qualitätshandbuch¹⁵ beschrieben. Das Qualitätshandbuch wurde im Rahmen der Qualitätsentwicklung erarbeitet und unterliegt einer ständigen Fortschreibung und Weiterentwicklung.

16. Organisationsstruktur ■

Der Caritasverband Darmstadt e. V. ist als eigenständiger kirchlicher Verband und Wohlfahrtsverband Mitglied des Caritasverbandes für die Diözese Mainz e. V. und damit auch des Deutschen Caritasverbandes e. V.

Der Caritasverband Darmstadt ist ein nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) eingetragener Verein und ist mit eigener Satzung rechtlich selbständig. Satzungsgemäße Organe sind Vertreterversammlung, Caritasrat und Vorstand. Der Vorstand besteht aus zwei Caritasdirektor*innen. Die Vorstände verantworten die verschiedenen Fachbereiche innerhalb des Caritasverbandes. Die Dienststellen in den Fachbereichen werden durch Leitungen geführt. Die Mitarbeiter*innen werden durch eine Mitarbeiter*innenvertretung (MAV) vertreten.

Der Fachbereich Gemeindepsychiatrie im Caritasverband Darmstadt e.V. unterhält ein umfassendes Hilfsangebot für Menschen mit einer seelischen Erkrankung / Behinderung. Diese Hilfen und Angebote sind überwiegend in Gemeindepsychiatrischen Zentren organisiert. In den Zentren werden i.d.R. mehrere Angebote „unter einem Dach“ angeboten, u.a. Psychosoziale Beratungsstellen, Betreutes Wohnen, Tagesstätten und / oder Arbeits- und Zuverdienstprojekte.

Die besondere Wohnform Haus Elim komplettiert das vielfältige Angebot für Menschen mit einer seelischen Erkrankung / Behinderung. Das Haus Elim ist vernetzt mit den Gemeindepsychiatrischen Zentren vor Ort und bildet mit dem Caritaszentrum Schweizerhaus und dem Krisendienst Südhessen einen kooperativen Verbund. Der Wirkungskreis und der Versorgungsauftrag von Haus Elim bezieht sich überwiegend auf die Stadt Darmstadt und den Landkreis Darmstadt-Dieburg.

¹⁵ Das Qualitätshandbuch steht allen Mitarbeiter*innen in digitaler Form zur Verfügung. Neben fachlichen Standards stehen Arbeitshilfen wie z.B. Krisenpläne, Notfallkarten etc. für den Betreuungsalldag zur Verfügung.

Kontakt ■



Haus Elim

Alte Darmstädter Straße 9
64367 Mühlthal-Trautheim
Telefon 0 61 51 / 60 66 0-0
Fax 0 61 51 / 60 66 0-60
E-Mail: haus.elim@caritas-darmstadt.de

Träger:

Caritasverband Darmstadt e. V.
Heinrichstraße 32A
64283 Darmstadt
Telefon 0 61 51 / 999-0
E-Mail: info@caritas-darmstadt.de
www.caritas-darmstadt.de

